



slam@school

23 POETRY-SLAM-WORKSHOPS AN 11 BERNER SCHULEN
AUF DER SEKUNDARSTUFE I UND II
IM SCHULJAHR 2018/19

Initiiert und durchgeführt von
Tina Messer /SPOKEN WORD BIEL
Remo Rickenbacher und Valerio Moser

SCHLUSSBERICHT
Biel, Juli 2019



S@S2018: Pause an der Oberstufe Heimisbach



S@S2018: Remo Rickenbacher beim Klassen-Slam in Niederscherli

PARTNER & GELDGEBER

Die Durchführung von Slam@School erfolgte im Schuljahr 2018/19 in Zusammenarbeit mit der Sekundarschule Langnau i.E., der Schule Lotzwil, der Schule Niederscherli, der Oberstufenschule Buchholz (Thun), der Schule Heimisbach (Trachselwald), sowie dem Gymnasium MNS (Bern), dem Gymnasium Interlaken, dem Bildungszentrum für Wirtschaft & Dienstleistung BWD (Bern), dem Gymnasium Thun (Standort Seefeld), dem Gymnasium Hofwil (Münchenbuchsee) und der Wirtschafts- und Kaderschule KV WKS (Bern).

Mit finanzieller Unterstützung durch Swisslos/Kultur Kanton Bern, der Prof. Otto Beisheim Stiftung, der Stiftung Vinetum, der Stadt Thun, der Stadt Interlaken und der Kinder- und Jugendkultur Bern.

Schliesslich ist es dem grossen Engagement der Schüler*innen und Lehrkräfte zu verdanken, dass Slam@School 2018/19 erfolgreich durchgeführt werden konnte - Merci.

KONTAKTE

Kulturverein Spoken Word Biel
Farelhaus
Oberer Quai 12
2502 Biel

Tina Messer (Projektleitung)
info@spokenwordbiel.ch
+41(0)79 589 01 20

Remo Rickenbacher (Workshopleitung)
info@remolution.ch

Valerio Moser (Workshopleitung)
kontakt@valeriosmoser.ch

Fotos: Frank Nordmann
www.franknordmann.com

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
1 GESAMTWÜRDIGUNG	7
2 PROJEKTVERLAUF	
2.1 Organisation	9
2.2 Schulen	9
2.3 Finanzierung	10
2.4 Herbst-Workshops Sekundarstufe I	11
2.5 Finale im Old Capitol	14
2.6 Frühjahr-Workshops Sekundarstufe II	14
2.7 Finale im Bierhübeli Bern	15
3 PROJEKTANPASSUNGEN	17
4 ERFOLGE & PROBLEME	19
5 FEEDBACKS / ZITATE	23
6 SCHLUSSFOLGERUNGEN	
6.1 Fazit	27
6.2 Weiterführung 2019/20	28
7 KOSTENÜBERSICHT	
7.1 Schlussrechnung	29
7.2 Kosten und Eträge	30
7.3 Abweichungen	30
ANHANG	
Timetable	32
Flyer / Plakate	33
Medienspiegel	36

VORWORT

Vor 25 Jahren schwappte das noch junge Bühnenformat «Poetry Slam» von Amerika nach Deutschland über. In diesem Vierteljahrhundert hat das Live-Literaturformat die europäische Kulturszene aufgemischt und begeistert heute von jung bis alt, durch alle Gesellschaftsschichten hindurch, Menschen für Literatur. Die Nähe der Bühnenpoet*innen zum Publikum, die sprachliche Freiheit beim Textverfassen (und Vortragen!), kurz: Vielfalt, Dynamik und Aktualität trifft den Nerv der Zeit und macht den Vortragswettbewerb so beliebt.

Für mich als langjährige Slam-Veranstalterin gibt es keine schöneren Momente, als wenn ich vom Bühnenrand in hunderte gespannte und aufmerksame Gesichter schauen kann, die kurz darauf von den buntesten Emotionen gefärbt werden. Slam-Poetry bringt die Menschen zusammen, fördert die Kultur des Zuhörens und die Auseinandersetzung mit Sprache. Nicht zuletzt werden wir sinnvoll und anregend unterhalten. All diese Aspekte sind mitverantwortlich, dass Poetry-Slam-Workshops zu den pädagogisch erfolgreichsten, schulischen Kulturvermittlungsprojekten der letzten Jahre zählen.

Mit Slam@School wollen wir den Schüler*innen zeigen, dass Sprache Spass macht, kreativ genutzt werden kann oder auch mal Trost spendet. Jeder kann seine eigene Sprache finden und dadurch einen literarischen Zugang entwickeln. Die Bühnenprofis helfen den Jugendlichen dabei, und dies meist überraschend erfolgreich.

Wir durften auch im Schuljahr 2019/20 mit Slam@School viele spannende Erlebnisse sammeln. In diesem Jahr wurden wir mit der Umsetzung der Workshops besonders herausgefordert: Es gab kurzfristige Lehrer- und Workshopleiter-Ausfälle, Motivationsschwierigkeiten in den Klassen oder ausbleibende Teilnahmen an den Abschlussveranstaltungen. Dennoch überwiegen die positiven Resultate und Feedbacks aus den Schulen. Gerade bei den beiden öffentlichen Finale wurde uns wieder vor Augen geführt, wie sich die intensive Arbeit mit den SchülerInnen bezahlt macht und sich die SchülerInnen mit Text und Performance auf der Bühne behaupten können.

Wir sind immer noch davon überzeugt, dass unsere Kulturvermittlungsarbeit einen wertvollen Impuls auf die Persönlichkeitsentfaltung und Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler*innen haben kann. Eine sprechsprachliche Förderung durchfließt das gesamte Bewusstsein und kann dementsprechend starke Effekte erzielen, gerade bei Jugendlichen. Nach wie vor sind wir stolz mit Slam@School im Kanton Bern einen nachhaltigen und ergänzenden Beitrag zum regulären Unterricht leisten zu dürfen.

Biel, 14. Juli 2019

Tina Messer
Projektleitung
Spoken Word Biel





S@S2018: Leonie (14) aus Lotzwil am S@S-Finale in Langenthal



SLAM@SCHOOL 2018/19 - GESAMTWÜRDIGUNG

Seit dem Schuljahr 2013/14 leistet Slam@School (S@S) schulische Kulturvermittlung in Form von intensiven Poetry-Slam-Klassenworkshops. Über 1'000 Schülerinnen und Schüler (SuS) bzw. 60 Schulklassen aus dem gesamten Kanton Bern haben seither ihren ersten Poetry-Slam-Text geschrieben und für die Bühne einstudiert. Die Workshopreihe wurde im Schuljahr 2018/19 insgesamt zum vierten Mal und zum zweiten Mal in erweiterter Form durchgeführt: Im Herbst 2018 fanden neun Klassenworkshops an fünf Oberstufenschulen statt und im Frühjahr 2019 14 Klassenworkshops an vier Gymnasien und erstmals auch an zwei Berufsschulen.

Am Gymnasium Thun konnten nicht alle interessierten Klassen für die Teilnahme berücksichtigt werden. Davon liess sich eine Thuner Klasse nicht abschrecken und finanzierte sich kurzerhand selber einen S@S-Workshop, parallel zu den offiziellen Frühlingworkshops. Dementsprechend nahmen in der Durchführung von S@S 2018/19 insgesamt 24 Schulklassen, d.h. 508 SuS an den Workshops teil.

Erfreulicherweise konnte im Sommer 2018 die Prof. Otto Beisheim Stiftung mit Sitz in Baar als neuer Geldgeber ins Boot geholt und damit die finanzielle Lücke gefüllt werden, welche die Stanley Thomas Johnson Stiftung hinterlassen hat.

Medial fand das Projekt in dieser Ausgabe leider deutlich weniger Beachtung. Das Regionalradio Neo 1 berichtete zweimal über das öffentliche Finale der S@S-Herbstreihe und auch die Berner Zeitung publizierte einen Kurzbericht über die Veranstaltung im Old Capitol in Langenthal. Allerdings blieb bei der S@S-Frühlingworkshops jegliche mediale Resonanz aus. Das grosse Finale im Bierhübeli Bern wurde von der medialen Aufmerksamkeit des Frauenstreiks komplett überschattet. Zwar erschien die Veranstaltung in den Agenden der lokalen Zeitungen, aber es erfolgte keine Berichterstattung. Es ist davon auszugehen, dass mit der vermehrten Durchführung von S@S auch das mediale Interesse an den Workshops abnimmt.

Nichtsdestotrotz kann die Durchführung des Projekts S@S im Schuljahr 2018/19 insgesamt als sehr erfolgreich gewertet werden. Drei neue Spoken-Word-Artist*innen, davon zwei Frauen, konnten als Workshopleitende für S@S verpflichtet werden. Gerade die weibliche Besetzung der Workshopleiter (WSL) kam bei den SuS sehr gut an und brachten einen frischen Wind in die Klassen.

Die Jugendlichen liessen sich mehrheitlich von den jungen Slam-Champs für die kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Sprache und Lebensrealität begeistern. Lediglich in zwei Klassen gab es grösse-

re Motivationsschwierigkeiten: Einerseits fiel eine Klassenlehrerin während des Projektes aus und der Stellvertretung gelang es nicht die Klasse zu begeistern. Andererseits hat eine sehr ländlich gelegene Klasse im Emmental verdeutlicht, dass das Verständnis für Kultur geografisch Grenzen hat.

Die 6-8 wöchige Einbindung von Poetry-Slam-Klassenworkshop in den regulären Deutschunterricht hat aber grosso modo gut funktioniert und äusserst positive Resultate an den Tag gelegt.

Gerade der kompetitive Aspekt der literarischen Vortragskultur Poetry Slam - bei S@S erfolgt der Bühnenwettbewerb über drei Runden: Klassen-Slam, Schul-Slam, S@S-Finale – fordert die SuS immer wieder heraus und lässt einige über sich herauswachsen. Besonders die Sieger*innen der Klassen- und Schul-Slams profitieren von diesem positiven Bühnenerlebnis nachhaltig.

In dieser Ausgabe von S@S war das Interesse am Weiterschreiben und an regulären Poetry Slams aufzutreten bei auffällig vielen SuS vorhanden. Die WSL wurden mehrfach gefragt, wo es weitere Auftrittsmöglichkeiten gäbe. Ein Schüler schrieb gleich mehrere Texte und trat in seinen Ferien im Ausland spontan bei einem Openlist-Slam auf. Solche Beispiele verdeutlichen, wie wertvoll und nachhaltig praxisorientierte Kulturvermittlung an den hiesigen Schulen ist.

2.1 Organisation

Das Kernteam von S@S blieb unverändert. Nach wie vor führt der Kulturverein Spoken Word Biel das Projekt durch, unter der Gesamtleitung von Tina Messer (Vereinspräsidentin, Kulturschaffende). Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Konzeption, Koordination, Administration und Finanzierung des Projektes sowie die Planung der beiden Abschlussveranstaltungen. Die Slam-Poeten und Autoren Remo Rickenbacher und Valerio Moser sind für die Durchführung der Workshops verantwortlich. Während Valerio Moser die Umsetzungsplanung der Workshopreihe auf der Sekundarstufe I übernommen hat, ist Remo Rickenbacher für die Durchführung der Workshops auf der Sekundarstufe II verantwortlich. Als Hauptleiter koordinieren die beiden das Projekt an der Front: sie planen die konkrete Umsetzung mit den Lehrern vor Ort, sind verantwortlich für den Einsatzplan der WSL, das Lektionenkonzept und Unterrichtsmaterial.

Im Schuljahr 2018/19 waren als WSL, neben Remo Zumstein, Marco Gurtner und Lisa Christ, neu der Basler Poetry Slammer und Kabarettist Dominik Muheim mit dabei. Zudem konnten weitere zwei WSL mit ins Boot geholt werden: die Zürcher Poetry-Slammerin Olga Lakritz (Studentin am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel) und die in Bern wohnhafte Slam-Poetin Sarah Altenaichinger.

2.2 Schulen

Die Ausschreibung von S@S 2018/19 im amtlichen Schulblatt „Education“ und dem dazugehörigen Newsletter „e-ducation“ erfolgte im März 2018 und bis zur Anmeldefrist Anfang Mai hatten sich ausreichend interessierte Schulen angemeldet. Weiterführende Informationen zum Projekt konnten auf der Website des Vereins Spoken Word Biel abgerufen werden.

Auf der Sekundarstufe II meldeten sich sehr früh, sehr viele Schulklassen an. Die Gymnasien als grosse Schulen beherbergen viele Parallelklassen, dementsprechend bewarben sich oft mehr als zwei Klassen aus einer Schule für die Teilnahme. Wegen der grossen Resonanz beschloss das Projektteam schliesslich mehr Workshops auf der Sekundarstufe II durchzuführen und im Herbst weniger.

S@S 2018/19 konnte schliesslich mit insgesamt 488 Schüler*innen aus 23 Klassen und 11 Berner Schulen durchgeführt werden, wobei am Gymnasium Thun in einer weiteren Schulklasse mit 20 SuS ein S@S-Workshop stattfand, der von der Schule separat finanziert worden ist. Wie in den Vorjahren wurde darauf geachtet, dass alle Schulstufen (7.-9.) und Niveaus (Real/Sek.) in den teilnehmenden Klassen vertreten sind. Mit



der Schule Heimisbach nahm sogar eine ganze Oberstufe (7.-9. / Mischklasse) am Projekt teil. Anmeldungen von ländlichen Schulen wurden bevorzugt behandelt.

Slam@School, Durchführung Sekundarstufe I, Herbst 2018		
Schule, Ort (6)	Klassen (9)	SuS (208)
Sekundarschule Langnau, 3550 Langnau i.E.	2 (8. Sekundar)	47
Schule Lotzwil 4932 Lotzwil	2 (7. Real & Sekundar)	39
Schule Niederscherli 3145 Niederscherli	2 (7. / 8. Real)	54
Oberstufenschule Buchholz 3604 Thun	2 (9. Real)	48
Schule Heimisbach 3456 Trachselwald	1 (7.-9. Real gemischt)	20
Slam@School, Durchführung Sekundarstufe II, Frühjahr 2019		
Schule, Ort (5)	Klassen (14)	SuS (280)
Gymnasium NMS 3011 Bern	2 (Quarta)	43
Gymnasium Interlaken (3800)	2 (Quarta)	48
Bildungszentrum für Wirtschaft & Dienstleistung (BWD), 3014 Bern	2 (KV, 2. Lehrjahr)	34
Gymnasium Thun (3600), Standort Seefeld	4 (2 FMS, Tertia; 2 Sekunda)	89
Gymnasium Hofwil, 3053 Münchenbuchsee	2 (Tertia)	43
Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern (WKS) (3001)	2 (Buchhändler, 1. Lehrjahr)	23

2.3 Finanzierung

Da die Stanley Thomas Johnson Stiftung wie vor angekündigt ihre finanzielle Unterstützung für S@S 18/19 nicht mehr zusichern konnte, wurde einerseits der finanzielle Beitrag der Schulen von CHF 300.- auf CHF 500.- (Sekundarstufe I) bzw. auf CHF 700.- (Sekundarstufe II) erhöht. Dadurch sollte der Umfang der Drittmittelbeschaffung reduziert werden. Finanzschwache Gemeinden (besonders aus ländlichen Gegenden) mussten nicht den vollen Beitrag bezahlen. Andererseits ersetzte die Prof. Otto Beisheim Stiftung mit einem Projektbeitrag über CHF 10'000.- die Johnson Stiftung finanziell. Zusammen mit den ungekürzten kantonalen

Kulturgelder von Swisslos (CHF 70'000.-) und den Projektbeiträgen der Schulen (CHF 13'900.-) waren noch vor Projektbeginn 89% der budgetierten Kosten (CHF 105'200.-) gedeckt. Anfang 2019 konnten die restlichen Projektkosten durch die Vinetum Stiftung (CHF 10'000.-) und zusätzliche Gemeindebeiträge gedeckt werden: Stadt Thun (CHF 2'000.-), Gemeinde Interlaken (CHF 1'500.-), Kinder- und Jugendkultur der Stadt Bern (CHF 450.-).

2.4 Herbst-Workshops Sekundarstufe I

Die 9 Klassenworkshops auf der Sekundarstufe I wurden diesmal mehr oder weniger parallel durchgeführt und starteten nach den Herbstferien 2018 (Lotzwil: Vortrag 17. Oktober, Workshopbeginn 18. Oktober, Schul-Slam 12. November; Heimisbach: Vortrag 19. November, Workshopbeginn 26. November; Thun: Vortrag 15. Oktober, Workshopbeginn 22. Oktober, Schul-Slam 6. Dezember; Niederscherli: Vortrag 18. Oktober, Workshopbeginn 26. Oktober, Schul-Slam 6. Dezember; Langnau: Vortrag 1. November, Workshopbeginn 15. November, Schul-Slam 10. Dezember).

Unverändert starteten die Klassenworkshops an den Schulen mit einem Vortrag, an dem beide Klassen an Poetry Slam und die Aufgabenstellung herangeführt wurden. Bei diesen Inputveranstaltungen tragen die



S@S2018: Valerio Moser beim Performen in Heimisbach

späteren WSL Slam-Texte vor, um die Schüler*innen (SuS) auf die bevorstehenden Workshops „gluschtig“ zu machen.

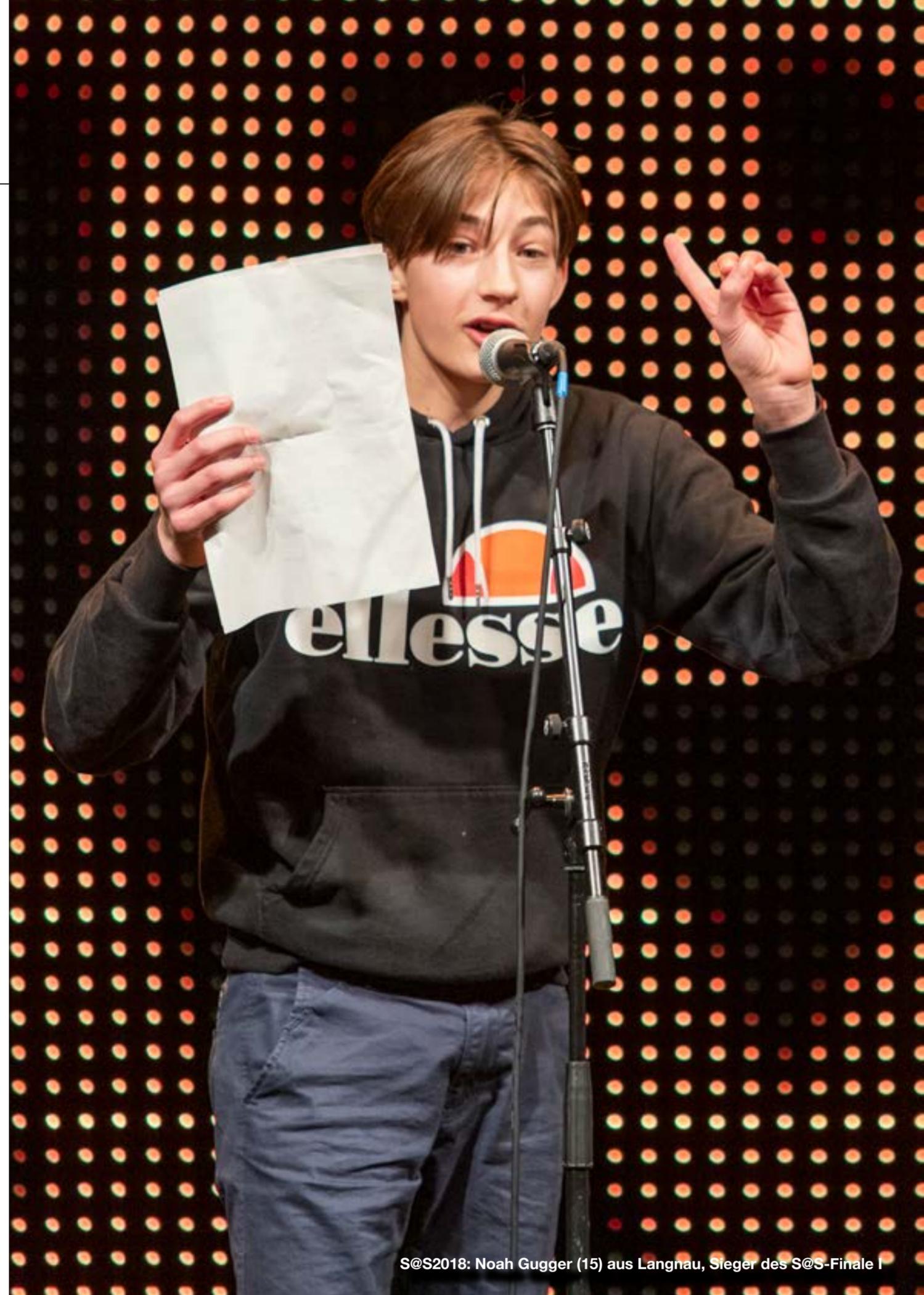
Die eigentliche Arbeit in den Klassen findet in den darauffolgenden Wochen statt. Während vier Wochen / Blöcken besuchen die WSL die Klassen, um mit den SuS drei Lektionen zusammen zu arbeiten:

Block 1	Lektion 1:	Einführung
	Lektion 2:	Inhaltliche Stilmittel
	Lektion 3:	Textsorten und Mind-Map
Block 2	Lektion 1:	Herantasten ans Schreiben
	Lektion 2:	Schreiben und Kritikrunde 1
	Lektion 3:	Schreiben und Kritikrunde 2
Block 3	Lektion 1:	Performative Stilmittel
	Lektion 2:	Gestaltungsplan des eigenen Textes
	Lektion 3:	Kritikrunde und Individuelles Performen
Block 4	Lektion 1:	Klassen-Slam 1
	Lektion 2:	Klassen-Slam 2
	Lektion 3:	Abschluss / Evaluation

Im ersten Workshopblock erhalten die SuS Strategien, um Themen für ihren Slam-Text zu finden. In Block 2 und 3 schreiben sie ihren Text und studierten diesen für die Bühne ein, um abschliessend im vierten Block den Text in der Klasse vorzutragen.

Die Wettbewerb auf der Bühne als tragendes Element des Poetry Slam ist bei S@S über drei Runden angelegt: Zum Abschluss der Workshops findet in jeder Klasse ein interner Poetry Slams statt. Hier qualifizieren sich die Besten für den Schul-Slam, wo sie ihre Texte mit den Besten aus den Parallelklassen vor der ganzen Schule messen. Die Sieger*innen der Schul-Slams stehen schliesslich für ihre Schule im grossen Finale von S@S.

Die Schul-Slams werden im Vorfeld mit Flyern und Plakaten beworben und sind meistens gut bis sehr gut besucht. Gerade in ländlichen Regionen ist ein öffentlicher Poetry Slam immer noch ein Ereignis für das ganze Dorf und dementsprechend ein Ereignis mit vielen Besucher*innen.



2.5 Finale im Old Capitol

Am Dienstag, 22. Januar 2019, fand im Old Capitol in Langenthal das grosse Finale der S@S-Herbstaussgabe statt. Die Veranstaltung wurde im Vorfeld umfangreich mit Flyer und Plakate beworben, das Regionalradio Neo 1 preiste die Abschlussveranstaltung umfangreich an. Rund 250 SuS, Lehrpersonen, Eltern und weitere BesucherInnen fanden sich im Langenthaler Kulturlokal zusammen, um den Sieger der S@S-Herbstaussgabe zu küren. Im Wettbewerb standen 8 Finalist*innen aus vier Schulen; für Heimisbach stand an diesem Abend leider niemand auf der Bühne. Während einer Stunde gab es die unterschiedlichsten Texte zu hören: schüchterne Bekenntnisse übers Lampenfieber, eine unterhaltsame Fabel von einem einsamen Fussball, ein beklemmend-lustiger Einblick in das Leben einer Computerspielfigur oder etwa der muntere Erlebnisbericht des Moonlinerbuses, der betrunkenen Fahrgäste durch die Nacht chauffiert. Mit letzterem Text gewann schliesslich Noah Gugger (15) das Finale und holte den Sieg erneut nach Langnau.

2.6 Frühjahrs-Workshops Sekundarstufe II

Die Durchführung der 14 Klassenworkshops auf der Sekundarstufe II fand wiederum in zwei Phasen statt. Die Workshops in Thun begannen bereits Ende Januar, am Gymnasium NMS Bern und am Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Mitte Februar (Thun: Workshopbeginn 29. Januar, Schul-Slam 20. März; NMS Bern: Workshopbeginn 12. Februar, Schul-Slam 4. April; BWD Bern: Workshopbeginn: 15. Februar, Schul-Slam: 25. März). Die zweite Workshopphase an der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern, in Interlaken und Münchenbuchsee dauerte von April bis Anfang Juni (Interlaken: Workshopbeginn 5. April, Schul-Slam 11. Juni; WKS Bern: Workshopbeginn 5. April; Münchenbuchsee: Workshopbeginn 29. April, Schul-Slam 5. Juni).

Der modulare Blockunterricht erfolgte wieder in sechs Blöcken, d.h. das Lektionenkonzept beinhaltet sechs Blöcke à zwei Lektionen.

Block 1	Lektion 1:	Automatisches Schreiben (Übung) / Einführung
	Lektion 2:	Slam-Video & Diskussion / Einführung II
Block 2*	Lektion 1:	Textsorten (Übung) & Stilmittel (Übungen)
	Lektion 2:	Performative Stilmittel (Interaktion, Gestik, u.a.)
Block 3	Lektion 1:	Schreiben 1

Lektion 2: Übung / Schreiben 2

Block 4 Lektion 1: Individuelle Betreuung 1 & Textarbeit
Lektion 2: Individuelle Betreuung 2 & Textarbeit

Block 5 Lektion 1: Slam-Video / Performative Stilmittel (Übung)
Lektion 2: Einstudieren Performance / Vortrag in Gruppe

Block 6 Lektion 1: Klassen-Slam 1
Lektion 2: Klassen-Slam 2

Aufgrund der längeren Gesamtdauer der Workshops (sechs anstatt vier Wochen) wurde auf die Einführungsveranstaltung verzichtet. Es zeigte sich, dass der schulische Lehrplan am Gymnasium, aber auch an den Berufsschulen kaum mehr als sechs Wochen Deutschunterricht für externe Kulturvermittlungsarbeiten entbehren kann.

* Inhaltlich entspricht das Lektionenkonzept dem auf der Sekundarstufe I (ohne Einführungsveranstaltung). Die Einführungsveranstaltung wurde mit mehr Praxisbeispielen in den ersten zwei Blöcken kompensiert.

Die Schul-Slams an den Gymnasien waren generell grösser als an den Sekundarschulen angelegt, was mitunter an der Grösse der Schulen lag.

2.7 Finale im Bierhübeli Bern

Rund 400 Personen versammelten sich am Freitag, 14 Juni, zum grossen S@S-Finale im Bierhübeli. In einer Location, die geschichtsträchtiger nicht sein könnte und deren Ambiente und Grösse den Schluss- und zugleich Höhepunkt von S@S18/19 markierte. Der Event wurde im Vorfeld umfangreich beworben, als besondere Werbemassnahme wurden sogar Plakaträhmen in der Berner Innenstadt gebucht. Auffällig viele SuS, Lehrpersonen und auswärtige Gäste besuchten trotz Frauenstreik das Finale, was für eine grossartige Stimmung sorgte. Selten wurde soviel applaudiert, auch für Starter*innen aus «gegnerischen» Schulen. Und die Finalist*innen präsentierten professionell und ohne sichtbare Nervosität ihre Texte, performten mit viel Emotionen, Mimik und Gestik. Selten waren bei einem Finale die Teilnehmenden mit ihren Beiträgen so nahe beieinander, niemand fiel qualitativ ab. Yannis Lüthi (18), der das Gymnasium Thun besucht, gewann schliesslich das Finale mit 39 von 40 Punkten, mit einem Punkt vor dem Bieler KV-Schüler Damian Meister (19). Ein durch und durch gelungener Abschluss.

Lektionenkonzept Sekundarstufe II

In der Feedbackrunde der Herbstausgabe bemängelten viele SuS, dass die Performance eher zu kurz ausfällt und früher, d.h. vor dem Texte Schreiben thematisiert werden sollte. Dementsprechend wurde das Lektionenkonzept Anfang Jahr erneut modifiziert. Neu ist eine Lektion Performance bereits im zweiten Block integriert. In dieser Lektionen werden Elemente angeschaut, die in Spoken-Word-Texten spezifisch funktionieren, weil Slam-Texte eben auch immer von ihrem Vortrag leben, d.h. nicht still gelesen werden. Die Überarbeitung des Lektionenkonzeptes hat sich auszahlt, die vermittelten Inhalten konnten besser ins Schreiben des Slam-Textes einfließen. Viele Textvorträge fielen klanglicher aus und wurden schliesslich lebendiger vorgetragen.



S@S2018: Yannis Lüthi (18) aus Gwatt, Gewinner des S@S-Finals II



S@S2019: Performance-Unterricht unter freiem Himmel in Münchenbuchsee



S@S2019: Performance-Training in Gruppen am Gymnasium Hofwil



S@S2019: Überarbeitung des Textes für den Vortrag

Flexible Unterrichtsgestaltung

Die Konzeption der Workshops hat sich wieder sehr bewährt. Gerade die stetige Erweiterung der Übungen und Beispiele erlauben es, individuell auf die Stärken und Schwächen einer Klasse einzugehen. Der Fokus soll auch in Zukunft auf der praxisorientierten Zusammenarbeit mit den SuS liegen, da genau hier der Mehrwert der Kulturvermittlungsarbeit gegenüber dem regulären Deutschunterricht ausgemacht werden kann.

Diversität der Klassen

Die Teilnahme verschiedener Alters- und Ausbildungsgruppen hat sehr abwechslungsreiche und immer wieder innovative Resultate der SuS zur Folge. Für die WSL bedeutet dies aber auch, eine besondere grosse Flexibilität im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der SuS an den Tag zu legen, so dass der Unterricht nie erstarbt.

Erste Workshops an Berufsschulen

Bei der Durchführung im Frühjahr 2019 konnten erstmals zwei Berufsschulen an den Workshops teilnehmen, wodurch ein frischer Wind ins Projekt gelang und interessante Erfahrungen gesammelt werden konnten. Auffällig war, dass die Berufsschüler*innen gegenüber den Gymnasiast*innen oft andere Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten wählten. Weiter sind gerade bei Berufsschulen teilweise auch ältere SuS in den Klassen, die mitunter sogar aus anderen Kantonen stammen.

Neue Workshopleiterinnen

Erfreulicherweise konnte das Workshopleiter-Team für das Schuljahr 18/19 mit zwei weiteren Workshopleiterinnen ergänzt werden. Dies kam überall sehr gut an. Oft ist der Frauenanteil gerade in den Gymnasien sehr hoch, weshalb der Einsatz weiblicher WSL erwünscht ist. Diesen gelingt es oft besser durch ihren „weiblichen“ Schreib- und Performanccstil die Schülerinnen abzuholen.

Zentraler Abschlussevent in Bern

Auch zum ersten Mal ist es gelungen, den abschliessenden Poetry Slam in Bern durchzuführen. Das Kulturlokal Bierhübeli hat mit seiner Grösse und Bekanntheit für ein überragendes Finale gesorgt. Durch die zentrale Lage unweit des Berner Hauptbahnhofs, war es auch den auswärtigen BesucherInnen möglich mit dem ÖV und kleinem Aufwand anzureisen. Gerne werden wir das Frühjahrsfinale im nächsten Schuljahr wieder im Bierhübeli ansetzen.

Kulturvermittlungsgrenzen

Bei der Durchführung der Workshops an der Schule Heimisbach, sind

die Workshopleiter erstmals an die Grenzen der Umsetzbarkeit gestossen. Die Schule im tiefsten Emmental nahm mit der ganzen Oberstufe am Projekt teil, d.h. einer Mischklasse aus 20 SuS (7. - 9. Klasse). Die Klasse war so ländlich gelegen – die sechs „9.-Klässler-Giele“ kamen alle mit dem Traktor zur Schule –, dass sie fast ausnahmslos das kulturelle Verständnis nicht aufbringen konnten. Dementsprechend entstanden Aufsatztexte zum „Bschütte“ oder über Hockey, ein Schul-Slam machte überhaupt keinen Sinn, da sich auch die Eltern nicht für das Projekt interessierten. Die Siegerin des Klassen-Slams, welche ursprünglich aus Zürich stammt und als Problemkind in einer Pflegefamilie lebt, konnte nicht an das Finale nach Langenthal reisen, da die Klassenlehrerin die Reise nicht organisieren konnte.

Auch in den beiden KV-Klassen des Bildungszentrums für Wirtschaft und Dienstleistung war die Motivation und Partizipation am Projekt gering. Darüberhinaus war das sprachliche Niveau teilweise zu tief, damit veritable Resultate entstehen konnten.

Ausfall Lehrpersonen

An der Sekundarschule Niederscherli war der Ausfall der Klassenlehrerin ganz klar eine Motivationsbremse. Diese bekam nach der Projekthälfte ihr erstes Kind und ihre Stellvertreterin wurde ebenfalls nach drei Wochen ersetzt. Dementsprechend war die Klasse und die WSL auf sich allein gestellt. Die erschwerte Kommunikation mit der Schule führte schliesslich dazu, dass nur eine Schülerin aus Niederscherli beim Finale auftrat und sonst niemand aus der Schule zum Finale anreiste.

In diesem Zusammenhang zeigt sich einmal mehr, wie wichtig die Motivation bzw. Partizipation der Lehrpersonen für das Gelingen des Projektes von Bedeutung ist.

Ausfall Workshopleiter

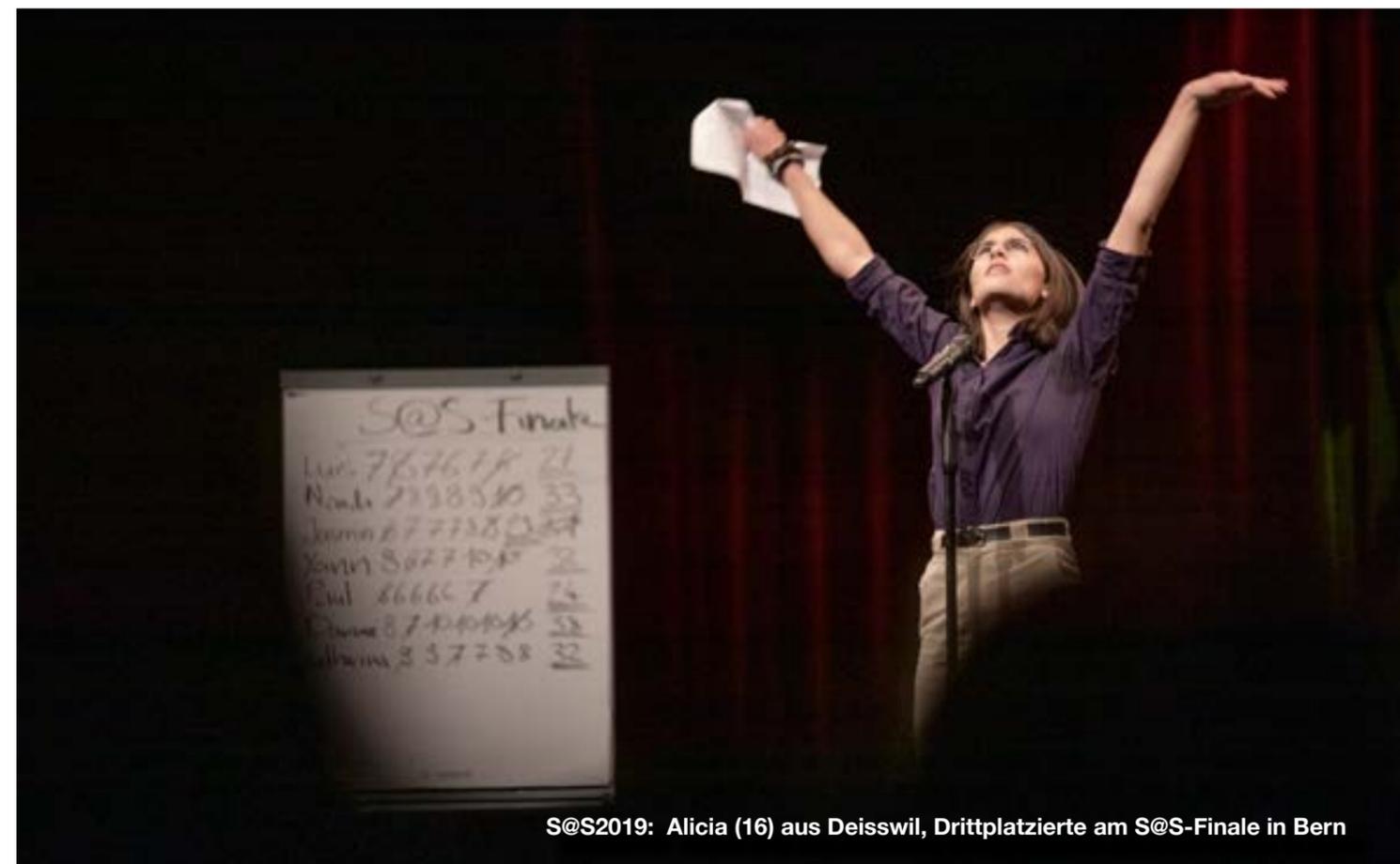
Die Durchführung der Workshops im Frühjahr hat das S@S-Team vor eine weitere Herausforderung gestellt. Lisa Christ, ist als Workshopleiterin kurzfristig und leider ersatzlos ausgefallen. Unerwartet grosser Erfolg als Künstlerin verpflichtete sie zu vielen Auftritten, so dass sie die Teilnahme am Projekt nicht mehr gewährleisten konnte. Dementsprechend mussten mehrere Workshops mit nur einem WSL durchgeführt werden, was die Qualität der individuellen Betreuung der SuS deutlich schmälert. Generell besteht beim S@S-WSL-Pool die Schwierigkeit, dass die Slammer*innen sich als Künstler*innen etablieren und ihre Agenda kaum mehr Zeit für die Leitung von Workshops zulässt. Deshalb ist die stetige Erweiterung des WSL-Pools auch in Zukunft unabdingbar.

Regelung der Qualifikation

Einige Schulklassen sind nicht ans Finale angereist, weil sich beim Schul-Slam niemand aus ihrer Klasse qualifiziert hat. Bisher war die Handhabung so, dass sich die zwei SuS mit der höchsten Punktzahl über beide Klassen für das Finale qualifiziert haben. Diese Regelung sollte für eine nächste Durchführung überdacht werden. Es wäre sinnvoller, wenn sich jeweils der/die Beste aus einer Klasse qualifiziert, so dass alle beteiligten Klassen durch ein/e Schüler/in im Finale stehen und die Spannung für alle bis zum Schluss erhalten bleibt.

Grosser Altersunterschied

Auf der Sekundarstufe II ist nicht zuletzt durch die Teilnahme der Berufsklassen der Altersunterschied zwischen den einzelnen SuS in diesem Jahr sehr gross ausgefallen, was besonders auf der Textebene bemerkbar gemacht hat. Dies war in einem bestimmten Fall auffällig: Die Quarta-SuS aus Interlaken schrieben ihrem Alter entsprechend zwar sehr gute Texte, aber im direkten Vergleich mit den anderen SuS fanden diese wenig Beachtung. Gerade die 16-Jahr-Grenze scheint bei der Themenwahl der Texte besonders ins Gewicht zu fallen. Eventuell wäre es sinnvoll, zukünftig auf der Sekundarstufe II Schulklassen ab der Tertia teilnehmen zu lassen.



S@S2019: Alicia (16) aus Deisswil, Drittplatzierte am S@S-Finale in Bern



S@S2019: Publikum beim Schul-Slam in Thun



S@S2019: Luis (18) aus Adelboden beim Schul-Slam in Thun

Lehrpersonen

„Die Frauen sollten mehr gefördert werden. Die Jungs haben sich mehr getraut, waren letztlich - obwohl in der Minderheit - die Stars am Schul-Slam.“

(Katrin Ackermann, LP Gymnasium Thun)

„Ich habe im Anschluss an das Slam-Projekt die SuS eine Schilderung schreiben lassen. Die Klassen haben sehr gut abgeschnitten, obwohl ich dafür viel weniger Zeit investiert hatte als in früheren Jahren. Dies vermutlich, weil die SuS durch das Projekt mit zahlreichen Stilelementen, aber auch mit dem subjektiven Ansatz vertraut waren.“

(Mirjam Huber, LP Gymnasium NMS Bern)

„Ich habe die SuS von einer neuen Seite kennengelernt, was mich positiv überrascht hat.“

(Sophie Rauch, LP Sekundarschule Langnau)

„Vielleicht wäre ein Zusatzblock zum Thema Performativ ganz praktisch, da viele SuS Angst davor haben, auf einer Bühne zu stehen und sich und ihre Texte zu präsentieren. Man könnte also bereits eine Doppellektion auf der Bühne gestalten, mit verschiedenen Übungen, um aus sich herauszukommen.“

(Bianca Peter, LP Gymnasium Interlaken)

Schüler*innen

„Alles war mega cool. Die Ideenfindung war zwar etwas schwierig, aber da kann man auch nicht so gut helfen. Einfach toll, mal eine ganz andere Art von schreiben kennenlernen.“

(Anonym, Tertia, Gymnasium Hofwil, Münchenbuchsee)

„Die Workshopleitenden haben den Unterricht interessant gestaltet. Ich fand ihre eigenen Texte spannend und ihre Tipps halfen uns sehr. Bestes Deutschprojekt bisher, danke.“

(Anonym, FMS-Sekunda, Gymnasium Thun)

„Ich konnte zwar die Einzelberatung nicht in der Schule durchführen, doch die Rückmeldung zu meinem Text (per Mail) hat mir sehr geholfen. Ich bekam so eine umfassende Meinung aus der Sicht eines aussenstehenden, der auch in der Poetry-Slam-Branche tätig ist.“

(Anonym, Sekunda, Gymnasium Thun)

„Die Texte der Slammer haben mich motiviert und inspiriert. Ich habe das sichere Auftreten gelernt.“

(Luis, 18, Sekunda, Gymnasium Thun)

„Ich fand den Performance-Unterricht super. Es war toll verschiedene Präsentationstechniken kennenzulernen. Und diese mit Unterstützung gut umzusetzen.“

(Anonym, Quarta, Gymnasium NMS Bern)

Workshopleiter*innen

Remo Rickenbacher

«Beim 2018 in St. Gallen stattgefundenen Schweizerischen Slam-Workshopleitende-Treffen durften wir das Slam@School-Projekt den Anwesenden vorstellen; ein Slam-Schulprojekt, das bezüglich Aufbau und Nachhaltigkeit immer noch als Mass aller Dinge in der Schweiz gilt.»

«Die BerufsschülerInnen, die das erste Mal am Projekt teilgenommen haben, brachten einen frischen Wind ins Projekt, da sie sich thematisch (z.B. in den Schilderungen ihres Berufsalltags) und von der Herangehensweise ans Schreiben (z.B. weniger verkopft) und an die Performance (z.B. weniger Hemmungen) doch einigermaßen von den Gymnasialisten unterscheiden haben.»

«Das Lektionenkonzept hat sich inhaltlich erneut sehr bewährt: Wir haben es dahingehend modifiziert, dass wir früh im Projekt eine Lektion für die Performance reserviert haben, um die SuS noch vor dem Schreiben damit in Berührung zu bringen. Die Strategie hat gute Früchte getragen.»

Valerio Moser

«In einer nächsten Durchführung von S@S sollte unbedingt mehr darauf geachtet werden, dass die Workshops an einer Schule an einem Tag stattfinden können. Jedoch zeigt sich bereits jetzt für Herbst 2019, dass es mittlerweile auch an den Oberstufenschulen schwierig geworden ist, drei Lektionen an einem Stück zur Verfügung zu stellen (was u.U. an den Umstellungen zum Lehrplan 21 liegen mag).»

«Wir haben in der Durchführung im Frühjahr eine Lektion Performance-Unterricht vor dem Schreibprozess eingeschoben, in der wir Elemente anschauten, die in Spoken-Word-Texten spezifisch funktionieren (...). Diese Lektionen hatte einen guten Einfluss auf die entstehenden Texte.»

Ich hatte das Gefühl, dass viele Texte bereits klanglicher funktionierten und viel Mehr mit Alliterationen etc. gespielt wurde.»

Remo Zumstein

«Die Stärken des Projekts sind sicher, dass auch schwächere SuS eine richtige Gelegenheit haben, sich sprachlich erfolgreich im schulischen Kontext zu betätigen.»

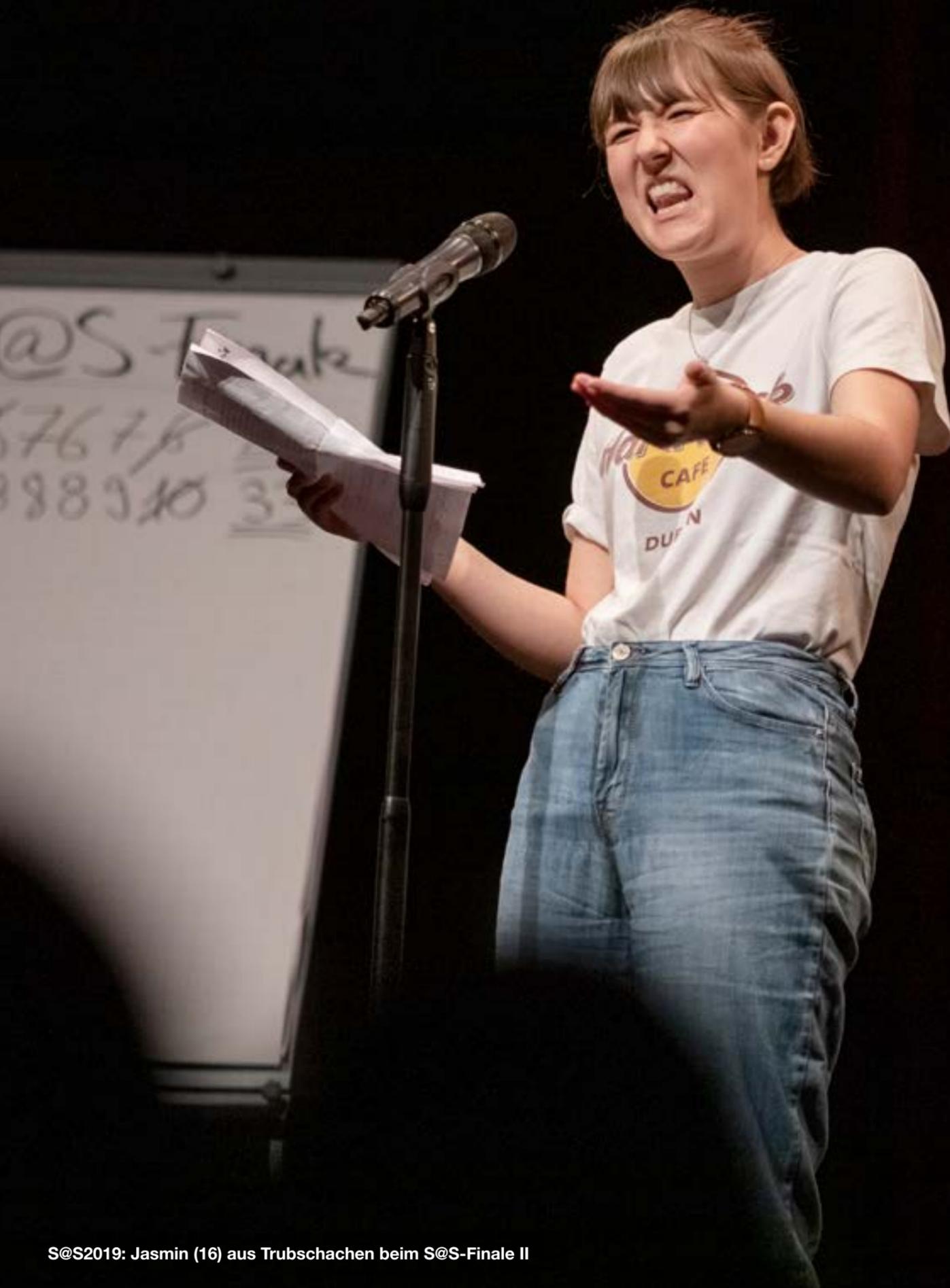
«Die Arbeit in den Klassen war - besonders in Thun - intensiv, lebendig, kurzweilig und von einer positiven Grundstimmung geprägt. Auffällig war wiederum, wie sehr die Anwesenheit der Lehrpersonen unnötige Störfaktoren dämmte.»

Olga Lakritz

«Ich empfinde es als sehr interessant, dass wir mit verschiedenen Alters- sowie Ausbildungsgruppen zusammen arbeiten können. Dadurch ist der Anspruch der SuS immer etwas anders, wodurch wir als Workshopleitende flexibel bleiben müssen.»

«Es macht mir Spass im Rahmen von S@S zu unterrichten, weil der Unterricht abwechslungsreich gestaltet ist und verschiedene Aufgabenstellungen ermöglicht. Ich denke, es macht auch den Schüler*innen Spass, weil der Ablauf einleuchtet und die eigene Kreativität fördert.»





6.1 Fazit

S@S durfte seine Workshops am jährlichen Schweizer Slam-Workshopleitenden-Treffen Ende 2018 in St. Gallen vorstellen. Auch weiterhin bleibt das Projekt in seiner Konzeption und punkto Nachhaltigkeit das Mass aller Dinge in der Schweiz. Keine anderen Slam-Workshops ermöglichen eine vergleichbar intensive Arbeit mit den SuS. Durch die Workshopdauer über mehrere Wochen profitieren die SuS nachhaltig von der schulischen Kulturvermittlung, bauen mit den Kulturschaffenden eine Bindung auf, erhalten immer wieder direktes Feedback und die Möglichkeit ihre Texte zu überarbeiten.

Mit der Erschliessung der Berufsschulen konnte sich Slam@School in neue Bereiche wagen, die aber auch die Grenzen der Umsetzung vorführen. Je nach Berufsgruppe ist das Interesse an einer sprachlichen Förderung im Deutschunterricht gering. Wahrscheinlich wäre es ein guter Lösungsansatz, Berufsschulklassen nach fachspezifischen Kriterien teilnehmen zu lassen, beispielsweise Fachbereiche, die per se bereits kreativ arbeiten, so wie GrafikerInnen, BuchhändlerInnen usw. Andererseits hat sich in dieser S@S-Ausgabe gerade in der eher ungeeigneten KV-Klasse ein Schüler als Rampensau entpuppt und schlussendlich mit einem sehr unterhaltsamen und sprachlich geschickt gemachten Text verdient den 2. Platz beim Finale geholt. Sind es nicht genau diese Einzelfälle, für die sich die Kulturvermittlungsarbeit auch in weniger zugänglichen Schulen bzw. Klassen lohnt? Für diesen Schüler hat sich mit der Slam-Bühne auch eine neue Perspektive eröffnet. Er war so angetan vom Schreiben und Auftreten, dass er noch während des Projekts einen weiteren Text schrieb und damit im Kurzurlaub in Wien an einem Openlist Poetry Slam teilnahm.

Die Wichtigkeit der Lehrpersonen im Rahmen des Projektes konnte einmal mehr herausgestrichen werden, sei dies in der Funktion des Motivators der SuS oder auch ganz einfach als Organisator der Klassenteilnahme am abschliessenden Finale von S@S. Nicht zu unterschätzen ist der Einfluss der LehrerInnen im Hinblick auf die Organisation der Workshoptage bzw. Modalität. Sehr engagierten Oberstufenlehrpersonen war es möglich Lektionen abzutauschen und so die 3 Lektionen-Blöcke in beiden Klassen am selben Tag zu ermöglichen.

Für die intensive Betreuung der SuS ist es unabdingbar, dass mindestens zwei WSL aufgeboten werden können, idealerweise für die gesamte Workshopdauer. Nur so kann eine Vertrauensbasis zu den SuS geschaffen werden. Besonders die Performance-Blöcke sollten noch intensiver betreut werden. Der Einsatz eines zusätzlichen WSL muss finanziell geprüft werden. Gerade auch durch den wachsenden Bekanntheitsgrad und die künstlerischen Projekte der S@S-WSL, wird es immer wie

schwieriger die WSL über mehrere Wochen für die Arbeit in den Klassen zu verpflichten. Der Workshopleiter-Pool muss daher fortlaufend ausgebaut werden mittels Jungtalente aus der Slam-Szene.

Noch in diesem Jahr soll Slam@School eine eigene Website erhalten, welche die Anmeldung der Schulen, aber auch den Zugang zu Kontakten und Unterlagen vereinfachen wird.

6.2 Weiterführung 2019/20

Dreiviertel der Schulen wünschen sich eine erneute Teilnahme am Projekt, was für den Erfolg der Workshops spricht. Slam@School wird im Schuljahr 2019/20 in gleicher Weise weitergeführt. Die Anmeldephase auf der Sekundarstufe I ist bereits abgeschlossen und sechs Schulen bzw. 12 Schulklassen konnten bestätigt werden. Die Anmeldung für die Teilnahme auf der Sekundarstufe II läuft noch bis am 13. Oktober, aber auch dort haben sich bereits viele interessierte Schulen gemeldet. Unterdessen konnten auch erste Abklärungen für die Projektausweitung auf andere Kantone getroffen werden. Es liegt ein erster Entwurf eines Lizenzvertrags vor, der S@S als Label und Konzept schützt und gleich-

7.1 Schlussrechnung (inkl. Budgetvergleich)

Ausgaben 23 Workshops (488 SuS)	Total (CHF)	Budget (CHF)
Slam-Workshops	76'149	75'200
Vorträge (18 L)	1'980	5'060
Workshopmodule (494 L)	57'270	60'720
Schulslams (33 L)	3'800	5'060
Koordination WS	4'830	2'360
Überarbeitung Unterrichtsmaterial	2'500	1'500
Spesen	3'969	500
Slam@School Fonds	1'800	0
Abschlussevents (2)	10'818	10'000
Organisation	1'500	2'000
Bewerbung	2'307	2'000
Durchführung	7'011	6'000
Projektleitung	14'000	14'000
Konzeption, Finanzierung, Koordination, Administration		
Sachkosten	2'273	2'000
Siegerpreise Finale	849	800
Fahrtspesen / Essen	983	1'000
Büromaterial / Tel. Porti	441	200
Weitere Honorare	5'100	4'000
Fotograf Workshop-Dokumentation	2'200	2'000
Grafiker Schulslams Flyer/Plakate	2'900	2'000
Summe Ausgaben	108'340	105'200
Einnahmen	Total (CHF)	Budget (CHF)
Beitrag Kanton BE / Lotteriefonds	70'000	70'000
Beitrag Gemeinden	17'850	16'900
Beiträge Schulen I (300 - 500.- pro Klasse)	4'100	5'500
Beiträge Schulen II (700.- pro Klasse)	9'800	8'400
Stadt Thun	2'000	3'000
Gemeinde Interlaken	1'500	
Stadt Bern (Kinder- und Jugendkukultur)	450	
Drittmittel	20'491	18'300
Stiftung Vinetum	10'000	10'000



Otto Beisheim Stiftung / neue Stiftung	10'000		7'300	
Einnahmen Abschlussveranstaltung	491		1'000	
Summe Einnahmen	108'341		105'200	
Gewinn/Verlust	1		0	

7.2 Kosten und Erträge

Das Projekt S@S 2018/19 konnte finanziell ausgeglichen, d.h. mit CHF 1 Gewinn abgeschlossen werden. Das eingereichte Budget zeigt Kostenbeispiele für die Durchführung der Workshops mit 22 bzw. 24 Klassen. Dementsprechend wurden die Budgetzahlen für die Schlussrechnung auf 23 Klassen angepasst.

Die totalen Aufwände belaufen sich auf CHF 108'340.- (+ CHF 3'140.- Abweichung zum Budget). 70.3% (+ CHF 949.-) der Gesamtkosten wurden für die Durchführung der Klassenworkshops ausgegeben (Honorare/Spesen der Kulturschaffenden), 10% (+ CHF 818.-) für die beiden öffentlichen Abschlussveranstaltungen, 13% (+ CHF 0.-) für die Projektleitung, 2.1% (+ CHF 273.-) für Sachkosten und 4.7% (+ CHF 1'100.-) für weitere Honorare.

Die Gesamteinnahmen betragen CHF 108'341.-. Die finanzielle Unterstützung durch Swisslos/Kultur Kanton Bern beträgt CHF 70'000.-, was wie bisher rund zwei Drittel der Gesamtkosten (64.6%) deckt. Die Beiträge der Schulen und die zusätzlichen Beiträge der lokalen Gemeinden machen 16.5% (+ CHF 950.-) der Gesamteinnahmen aus, die Stiftungsgelder 18.5% (+ CHF 2'700.-) und die Kollekte an den beiden Abschlussveranstaltungen 0.5% (- CHF 509.-).

7.3 Abweichungen Budget & Finanzierungsplan

Ausgabenseite

Weniger Workshoponorare: Die Vorträge auf der Sekundarstufe II wurden endgültig aus dem Workshop-Programm genommen, wodurch CHF 3'000.- Honorare eingespart wurden. Durch kurzfristige und nicht ersetzbare WSL-Ausfälle wurden weitere CHF 3'500.- eingespart. Der Wegfall von zwei Schul-Slams (da nur 1 Klasse) sparte weitere 1'200.- ein.

Tieferer Stundenansatz: Im Herbst 2018 war die Finanzierung des Projektes noch nicht abgesichert. Deshalb wurde wie im Vorjahr ein

Stundenansatz von CHF 110.- verrechnet. Mit der finanziellen Absicherung wurde dieser im Frühjahr auf CHF 120.- angehoben.

Höheres Honorar Koordination WS: Die Honorar-Einsparungen liessen eine angemessene Entlohnung der aufwändigen Koordinationsarbeit der Workshopleiter mit den Lehrer*innen und SuS zu.

Mehrkosten Unterrichtsmaterial: Aufgrund der Feedbacks aus der Herbsdurchführung wurde das Lektionenkonzept für die Sekundarstufe II im Januar 2019 noch einmal intensiv überarbeitet und erweitert.

Mehrkosten Spesen: Durch die weniger hohen Workshopkosten wurden auch erstmals höhere Fahrtkostenbeiträge für die fast 200 Einsätze ausgehändigt. Bisher gab es meist einen Pauschalen Beitrag.

Einlage S@S-Fonds: Die nicht benötigten Mittel wurden zudem für eine Einlage in den S@S-Fonds genutzt, welcher im letzten Jahr für die Teilnahme finanzschwacher Schulen eingerichtet worden ist.

Mehrkosten Abschlussevent: Die Durchführung des Finale im Bierhübeli Bern kostete rund CHF 800.- mehr. Allerdings bekam erhielt S@S vom Bierhübeli einen grosszügigen Kulturrabatt (-40%).

Mehrkosten weitere Honorare: Individuell und aufwändig gestaltete Schul-Slam-Plakate (8 Stk.) führten zu rund CHF 1'000.- Mehrkosten im Bereich Grafik.

Einnahmeseite

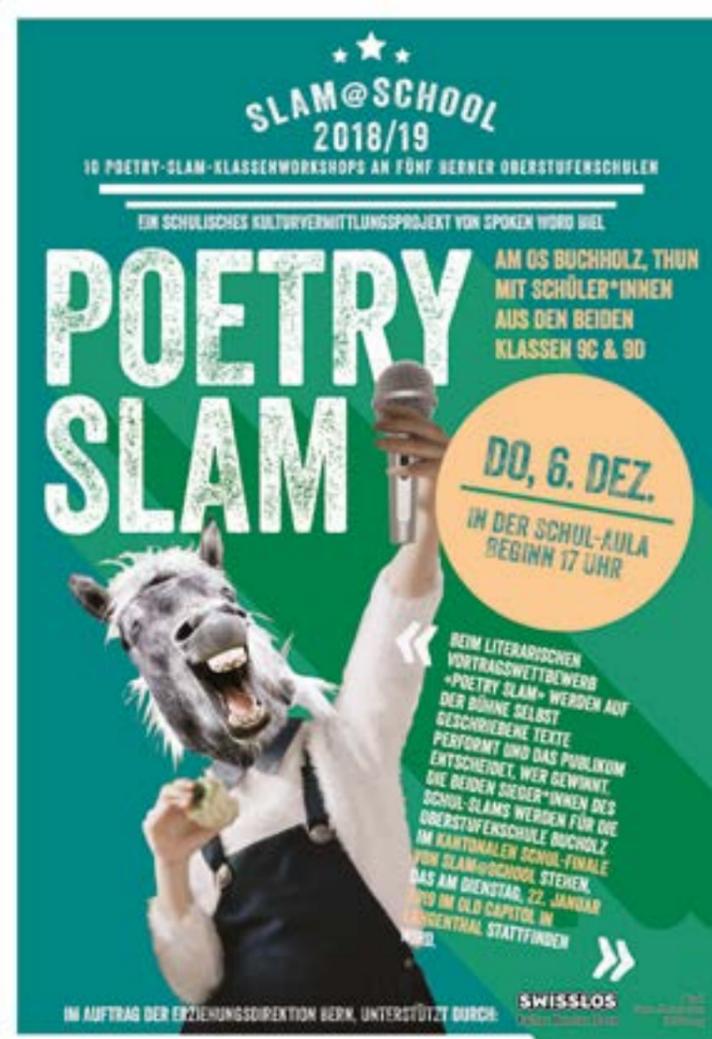
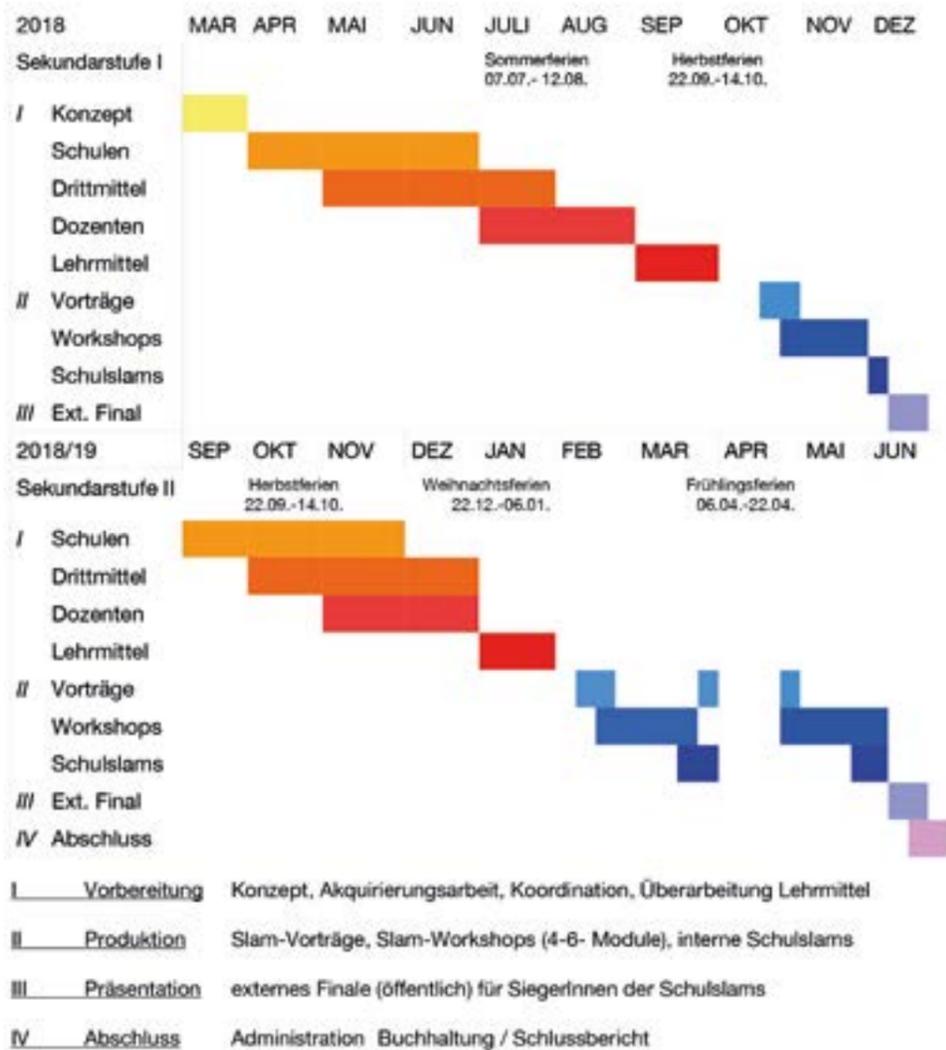
Mehreinnahmen Gemeinden: Durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Thun, der Gemeinde Interlaken und der Stadt Bern, überstiegen die Einnahmen auf der Gemeindeebene das Budget um CHF 1'000.-.

Neue Stiftungsgelder: Dank der Unterstützung der Otto Beisheim Stiftung konnten die bisherigen Gelder der Stanley Thomas Johnson Stiftung ersetzt werden, und damit wurde die vorsichtige Budgetierung der Drittmittel um fast 3'000.- übertroffen.

Weniger Einnahmen durch Kollekte: Die Kollekte bei beiden Abschlussveranstaltungen fiel im Vergleich zu den Vorjahren bescheiden aus, so dass rund die Hälfte (CHF 500.-) weniger eingenommen wurde.

ANHANG

Projekt-Timetable

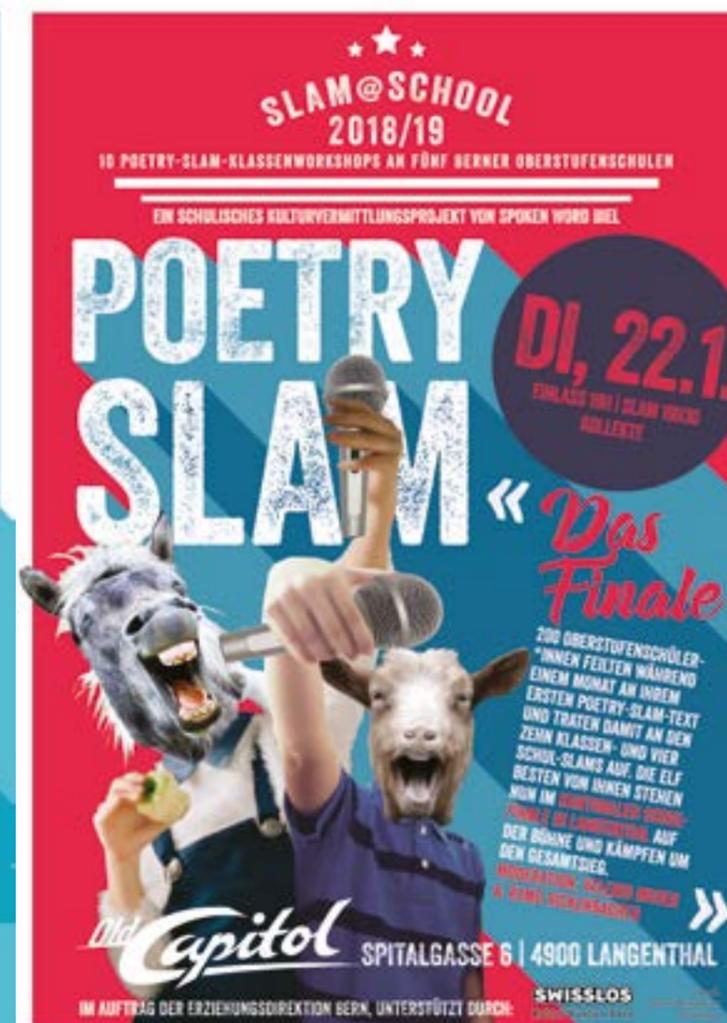
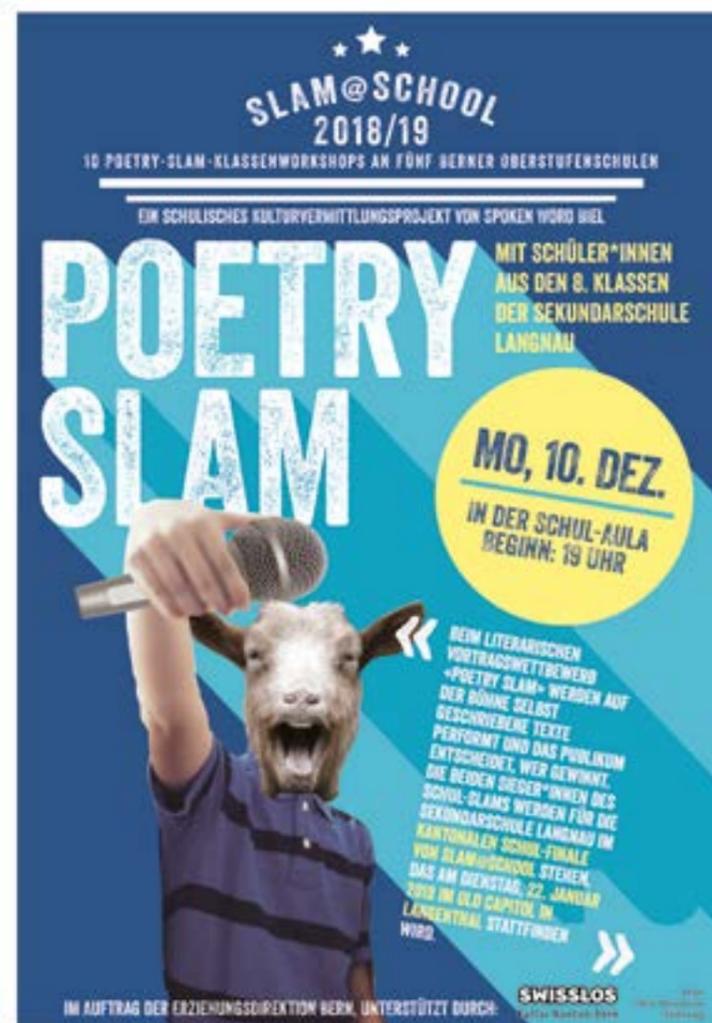


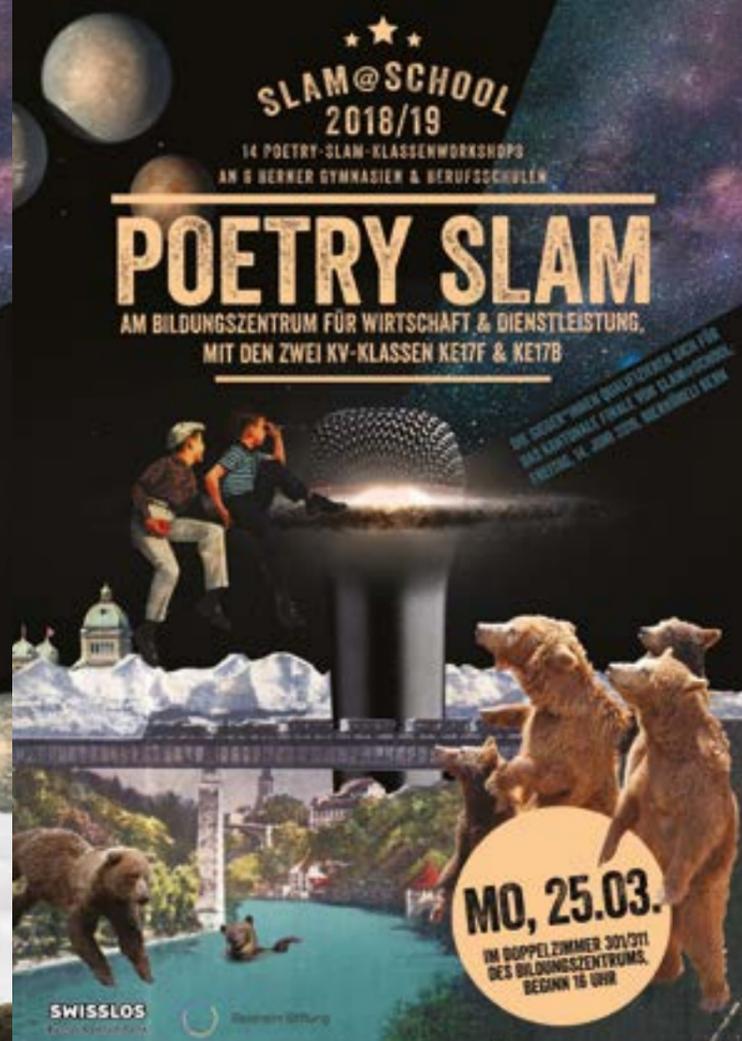
Plakate / Flyer S@S 2018/19 Herbst:

«Schul-Slam am der OS Buchholz, Thun»
 06.12.2018

«Schul-Slam an der Sek.Schule Langnau»
 10.12.2018

«Slam@School - Das Finale»
 22.01.2018





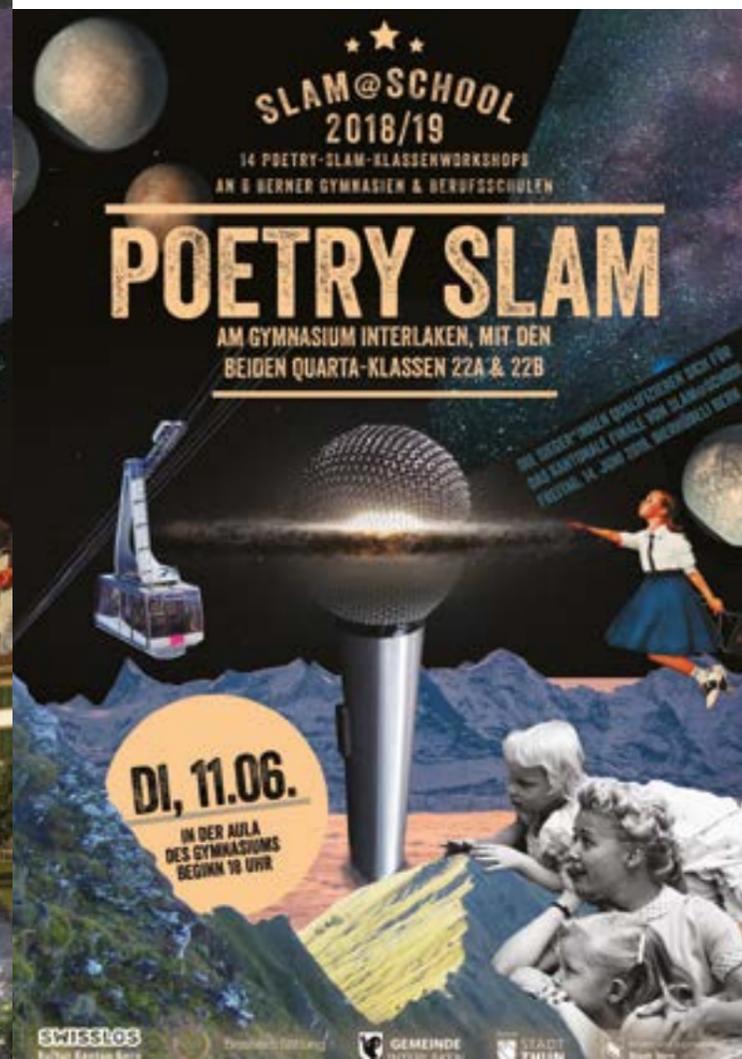
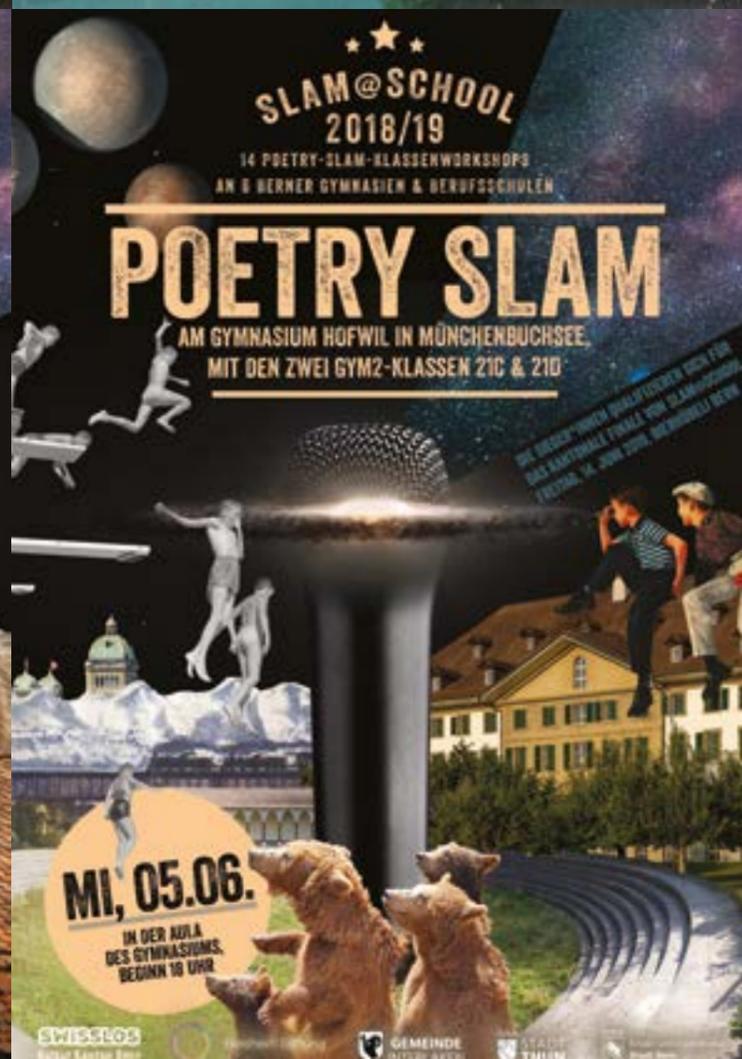
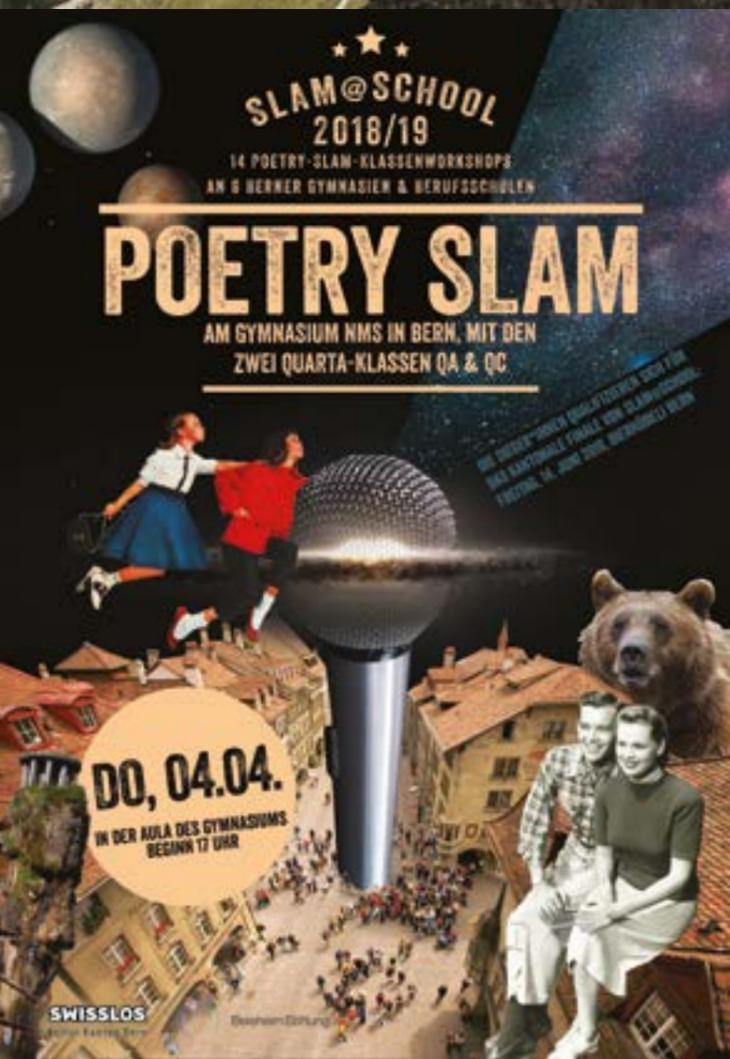
Plakate / Flyer S@S 2018/19 Frühjahr
(von oben links nach unten rechts):

Seite 36:

- «Schul-Slam am Gymnasium Thun», 20.03.2019
- «Schul-Slam am BWD Bern», 25.03.2019
- «Schul-Slam am Gymnasium NMS», 04.04.2019
- «Schul-Slam am Gymnasium Hofwil», 05.06.2019

Seite 37:

- «Schul-Slam am Gymnasium Interlaken», 11.06.2019
- «Slam@School - Das Finale», 14.06.2019



Medienspiegel:

10.12.2018, Radio 1, Online-Bericht "Langnauer Schüler beweisen sich im Poetry Slam" (Slam@Schul, Projektbericht)

Langnauer Schüler beweisen sich im Poetry Slam

10.12.2018 08:37



In den vergangenen vier Wochen war das Projekt "Slam @ School" an fünf verschiedenen Schulen im ganzen Kanton unterwegs - auch in Langnau. In diesem Projekt bringen gestandene Slam Poeten den Schülern ihr Wissen bei, schreiben mit ihnen gemeinsam Texte und unterstützen sie in der Performance. Was nach einem lustigen Projekt für die Schüler klingt, ist in Wahrheit aber auch aus schulischer Sicht eine gute Übung. Die Schüler verbessern ihre Fähigkeit Texte zu schreiben und diese dann auch vor Publikum vorzutragen.

An jeder Schule wird ein Finale aus den besten 12 Texten der Jugendlichen ausgetragen. Drei Gewinner pro Schule dürfen dann am 22. Januar 2019 im OldCapitol in Langenthal ihre Texte nochmals am grossen, kantonalen Finale vortragen und zeigen aus welchem Holz ihre Schule geschnitzt ist.

Wir haben in Langnau mit den Organisatoren und auch mit den Schülern über dieses Projekt gesprochen. Der Langnauer Schul-Slam findet am 10. Dezember ab 19:00 Uhr in der Aula der Sek Langnau statt.

24.01.2019, Berner Zeitung, "Live-Literatur statt Deutschsaufsätze", Region S. 2 (Slam@Schul, Bericht zum Finale)

6

Donnerstag, 24. Januar 2019 **BZ**

Region

Live-Literatur statt Deutschsaufsätze

Langenthal Im Rahmen eines Poetry-Slam-Projekts haben Schüler aus fünf Berner Gemeinden über Wochen an ihren Texten gefeilt. Die besten acht lasen nun am Dienstagabend im Old Capitol um den Sieg.

Solange Morel

Auf der Bühne des Old Capitol in Langenthal ist am Dienstagabend, kurz vor sieben Uhr, bereits zu lesen, was die zahlreichen Besucherinnen und Besucher gleich erwartet: «Poetry-Slam». Vor den grossen orangen Leuchtleitern steht, fast ein bisschen verloren, ein einzelnes Mikrofon. Hier werden gleich acht Oberstufenschülerinnen und -schüler aus vier Berner Gemeinden ihre selbst geschriebenen Slam-Texte vorlesen. Im Publikum sitzen vor allem Mitschüler, Eltern, Freunde und Lehrer der Lesenden; aufgeregtes Getuschel erfüllt das Kulturlokal.

Einfache Regeln

Im Rahmen der vierten Auflage von Slam@School sind die acht Texte entstanden. Das Projekt wird seit 2013 im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Bern von einem Team erfahrener Spoken-Word-Poeten und Kulturschaffender rund um Tina Messer, Valerio Moser und Remo Rickenbacher durchgeführt. Die Dichterinnen und Dichter besuchen die teilnehmenden Klassen der fünf Schulen während viermal drei Lektionen und arbeiten mit den Lernenden an Text und Performance - von den ersten Fragen, wie zum Beispiel wie man überhaupt ein Thema wählt, bis zur Präsentation vor der ganzen Klasse und Schule. Dieses Jahr wurden dafür die Gemeinden Lotzwil, Niederscheli, Thun, Heimisbach und Langnau ausgewählt. Den Veranstaltern ist es wichtig, dass auch immer wieder ländliche Gebiete teilnehmen können, wo es sonst nicht so viele Projektangebote gibt.

Die Regeln beim grossen Finale sind einfach: Selbst ge-



Sie hat vom Lampenfieber erzählt: Slam-Poetin Leonie aus Lotzwil. Foto: Beat Mathys

schrieben müssen die Texte sein und nicht länger als sechs Minuten dauern. Ausserdem dürfen keine Requisiten benutzt werden, und es darf nicht - oder zumindest nicht überwiegend - gesungen werden. Jeder Text wird von einer sechsköpfigen Jury, die an diesem Abend zufällig aus dem Publikum ausgewählt wird, bewertet. Wer die meisten Punkte bekommt, hat gewonnen.

Während einer guten Stunde lesen die Jugendlichen, mal auf Hochdeutsch, mal auf Schweizerdeutsch, um den Sieg. Dabei kommt eine ansehnliche Vielfalt verschiedener kreativer und allesamt sehr unterhaltsamer Ideen zusammen: Da gibt es den mit charmanter Nüchternheit vorgelesenen Text von Leonie aus Lotzwil übers Lampenfieber und die Unlust, überhaupt vor so einem grossen Publikum zu ste-

«Es ist immer wieder spannend, zu sehen, wie viele unterschiedliche Ideen die Jugendlichen haben.»

Valerio Moser
Slam-Poet

einen Zahnarztbesuch so amüsant, dass man trotz des eigentlich unangenehmen Themas gerne zuhört.

Der sechste Text von Noah aus Langnau, der später zum Gewinner gekürt wird, handelt vom Berufs- und Privatleben eines Busses, der den Job als Moonliner satthalt - denn der ist zwar aufregend, aber auf Dauer einfach zu anstrengend und dreckig. Die nächste Slam-Poetin gewährt einen Einblick in den Entstehungsprozess der Texte, berichtet nachfühlbar vom Ringen um Worte beim Schreiben.

Der letzte Text erzählt schliesslich wortspielerisch die Geschichte vom Ei, das auf grosse «R-Ei-se» zum «Ei-felturm» geht. Zwischendurch werden die Dichterinnen und Dichter immer wieder mit herzlichem Applaus belohnt. Moderiert wird der Abend souverän und charmant von den beiden Slam-Poeten Valerio Moser und Remo Rickenbacher.

Kein Whisky

«Das Projekt war sehr eindrücklich», sagt eine Lehrerin aus Langnau, «denn viele Schülerinnen und Schüler, die sonst im Deutschunterricht eher nicht so stark sind, sind richtig aufgeblüht». Auch Valerio Moser ist zufrieden mit dem Projekt. «Es ist immer wieder spannend, zu sehen, wie viele unterschiedliche Ideen die Jugendlichen haben und was sie beschäftigt», sagt der Langenthaler.

Den traditionellerweise bei Poetry-Slams verliehenen Preis einer Flasche Whisky, die nach dem Wettbewerb mit den anderen Teilnehmenden geteilt wird, gibt es für die Schülerinnen und Schüler indes natürlich nicht; stattdessen dürfen sich die vier, die es aufs Podest schafften, über Büchergutscheine freuen.